

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 28

Illustration: Ein Verein in Paris
Autor: Rätz, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keine Liebhaber von trojanischen Pferden!

Was geht es *uns* an, die Telefonrundsprach-Hörer in der Schweiz? Bonn und Moskau haben ein «Deutsch-Sowjetisches Kulturabkommen» getroffen. Traurig genug! Doch ist das ihre Sache. Was haben wir damit zu tun?

* * *

Im Rahmen dieses Abkommens wurden am 20. Juni abends «sibirische Lieder» des Omsker Chors, begleitet von Harmonikaspielern des Chors, durch den Südwestfunk ausgestrahlt und über uns, die Telefonrundsprach-Abonnenten der Eidgenössischen PTT, ausgeschüttet.

Dagegen protestieren wir! Bern hat *kein* «Kultur»abkommen mit der Sowjetunion getroffen. Deshalb möchten wir auch nicht – und ausgerechnet durch Vermittlung einer eidgenössischen Institution – hintenherum doch zum Partner eines «Kultur»abkommens gemacht werden, das heisst zum Mitkonsumenten einer rein kommunistischen Propaganda!

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich zu dieser Propaganda-Berieselung bereitfinden müssen, weil sie angesichts der unglückseligen Zweiteilung des Landes zu mancherlei Kompromissen genötigt ist; weil sie um der 17 Millionen Brüder willen, die jenseits des Eisernen Vorhangs leben, so manches unliebe Mal Wege gehen muß, die *allen übrigen Ländern des freien Westens erspart sind*.

Deshalb haben wir nicht die geringste Veranlassung, uns gefallen zu lassen und gar noch dafür zu zahlen, daß man auch uns frech in die Ohren singt:

«*Kommen Sie zu uns nach Sibirien*», was ein Zynismus sondergleichen ist.

Wir haben keine Lust uns anzuhören, wie ein Kommentator von geradezu entwaffnender geistiger Bescheidenheit und einer Beflissenheit, die einer honetteren Sache würdig wäre, die Sonne – die Wärme – die liebliche Landschaft – die musischen Menschen des schönen Sibirien preist!

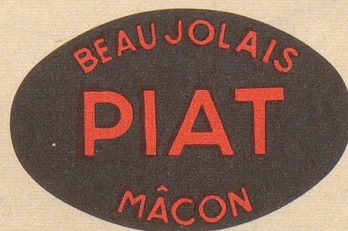
Als ob wir Menschen des freien Westens beim Wort Sibirien nicht alle die gleichen Gedankenassoziationen hätten!

Als ob wir nicht alle genau wüßten, was es mit diesem «schönen» Sibirien in Wirklichkeit auf sich hat! Als ob einst nicht auch über der



Ein Verein in Paris

Landschaft von Auschwitz, Dachau, Theresienstadt die Sonne strahlte, nicht auch dort außerhalb der Schreckenszentren die Blumen blühten und die Landschaft lieblich war!



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

So wie wir damals die «Kultur» eines totalitären Regimes ablehnten, das es fertiggebracht hatte, sich jene Stätten des Grauens auszuenden und «in Betrieb» zu setzen, so



lehnen wir heute die «Kultur» dieses andern totalitären Staates ab, der dank seiner schlechthin genialen Begabung für das Teufliche selbst dort zur Perfektion zu gelangen wußte, wo es bei seinem Vorgänger gelegentlich nicht ganz gereicht hatte ...

Sibirische Lieder für den freien Westen?

Wir antworten mit einem Vers von Rudolf Hagelstange:

«Wie kann man singen,
wenn aus allen Kehlen,
Der Angstschrei und die Klage
bricht?» Pietje